

Vortrag 6.Juni 2026 .

## **Puschkin – Russland und sein erster Dichter**

von

Dr. Menno Aden

Russisches Haus , Berlin

<b>I. Puschkins Lebensgang mit begleitenden Gedichten.....</b>	<b>3</b>
<b>Warum Puschkin? .....</b>	<b>3</b>
<b>Herkunft .....</b>	<b>3</b>
<b>Lyceum .....</b>	<b>4</b>
19. Oktober 1825 .....	5
Zum 19. Oktober .....	6
<b>Puschkin als Dershawins Erbe.....</b>	<b>7</b>
<b>Mai 1820: „Verbannung“ in Südrussland .....</b>	<b>8</b>
Das Taggestirn ist hingegangen.. .....	9
<b>Odessa: Juli 1823 - 9.August 1823 .....</b>	<b>9</b>
Fontanu Bachtschisserajkowo dworza .....	10
Das Talisman .....	10
An Worontzow .....	12
<b>Michailowskoje August 1824 – September 1826 .....</b>	<b>12</b>
Gedicht an Wulf .....	12
Zigeuner .....	13
<b>Ende der Verbannung in Michailowskoje .....</b>	<b>13</b>
<b>Zweite Reise in den Kaukasus.....</b>	<b>14</b>
Das Kloster auf dem Kasbek. (1831) .....	14
<b>Boldino .....</b>	<b>14</b>
Delibasch.....	15
<b>Heirat .....</b>	<b>15</b>
<b>Das tödliche Duell .....</b>	<b>16</b>
<b>II.Sechs besonders wichtige Gedichte Puschkins .....</b>	<b>16</b>
1.Я вас любил (1829) .....	16
2. Я памятник себе воздвиг нерукотворный.....	17
3.Зимний вечер ( 1825) .....	18
4.Пророк(1826) .....	19
5. Туча ( 1835).....	20
6. К ... An - Ja pomnju tschudnoje mgnowenje (1827).....	21
<b>III.Puschkins oder Russlands Größe?.....</b>	<b>21</b>
<b>VI. Die Nation und ihr erster Dichter.....</b>	<b>22</b>
<b>Schluss.....</b>	<b>23</b>

**Anhang: Russische Stimmen zu Puschkin .....24**

## I. Puschkins Lebensgang mit begleitenden Gedichten

### Warum Puschkin?

Gogol sagte: *Beim Namen Puschkins überkommt einen sogleich der Gedanke vom russischen Nationaldichter. In der Tat, keiner unserer Dichter ist höher als er und kann sich mit mehr Recht national nennen. In ihm ist...der ganze Reichtum, die Kraft und die Geschmeidigkeit unserer Sprache beschlossen...In ihm ist die russische Natur, die russische Seele, die russische Sprache, der russische Charakter in solcher Reinheit, in solcher geläuterten Schönheit...*<sup>1</sup>

Andrei Sinjawski<sup>2</sup> sagt: *Bei aller an Anbetung grenzenden Liebe für Puschkin wissen wir gar nicht genau, weshalb ihm, Puschkin, der erste Platz in der russischen Literatur gebührt.*

In Russland gibt es schätzungsweise 300 bis 500 Puschkin-Denkmäler und über 3000 Straßen, die nach Alexander Puschkin benannt sind. Der bei uns viel bekanntere Leo Tolstoi, kommt auf etwa einige Dutzend Denkmäler und 2000 Straßennamen und bei Gogol spricht man von zahlreichen Denkmäler und einigen hundert Straßenbenennungen.<sup>3</sup>

Woher kommt das? Von der dichterischen Bewertung Puschkins oder spielen auch andere Motive mit?

Dem soll hier nachgegangen werden.

### Herkunft

Am 29. Mai 1799 alter Rechnung = 6. Juni gregorianisch wurde Alexander Sergejewitsch Puschkin in Moskau als Sohn des Gutsbesitzers Sergej Puschkin und seiner Frau Nadeshda Ossipowna, geb. Hannibal geboren. Der Vater war ein witziger Kopf und lebte über seine Verhältnisse, was die üblichen häuslichen Folgen von „Unordnung und frühem Leid“ hatte. In der 3. Strophe seines autobiographisch geprägt Versromans *Eugen Onegin*, heißt es von Eugens Vater, was vermutlich auf Puschkins eigenen Vater gemünzt ist:

Служив отлично-благородно,  
Долгами жил его отец,  
Давал три бала ежегодно

---

<sup>1</sup> N. Gogol, Ein paar Worte über Puschkin., zitiert bei: G. Ziegler, Puschkin, rororo 1979; Keil, Vorbemerkungen

<sup>2</sup> Sinjawski, Promenaden mit Puschkin, Ullstein Verlag, 1975. Andrei Donatowitsch Sinjawski (1925 – 1997).

<sup>3</sup> Diese Zahlen stammen aus der KI

И промотался наконец.

was ich übersetze:

Mit Dank aus seinem Amt entlassen  
Lebt er von Schulden ziemlich flott  
Mit Bällen drei im Jahr und Prassen  
War er am Ende dann bankrott.

Die Mutter war die Enkelin von Ibrahim, der sich in der russischen Taufe Peter Hannibal nannte,. Das war *Арап Пемра́ Велу́кого - Der Mohr. Peters des Großen* wie Puschkins seine biographische Erzählung über seinen Urgroßvater im Deutschen bekannt wurde. Auf diesen, anscheinend aus Äthiopien stammenden Vorfahren geht die mehrfach bestätigte afrikanische Physiognomie des Dichters zurück.<sup>4</sup> Bis zum Eintritt ins sogenannte Lyzeum (1811) wurde Alexander zu Hause von einem Hauslehrer erzogen. Über die Art, wie das geschah, gibt die schon erwähnte 3. Strophe des Versromans Auskunft:

*Monsieur GAbbé, француз убогой,*  
Чтоб не измучилось дитя,  
Учил его всему шутя,  
Н е докучал моралью строгой  
Слегка за шалости бранил,  
И в Летний сад гулять водил.

Was ich wie folgt übersetze:  
Ein Herr Abbé, so ein Franzose,  
war voller Nachsicht für das Kind  
lehrt Sachen, die nicht schwierig sind  
und seine Aufsicht war recht lose.  
Er ließ ihn machen Streich vollführen,  
ließ manche Unart gern passieren  
und ging ihm im Hof spazieren.

Puschkins Schwester berichtet, er habe bis zum Eintritt ins Lyzeum ausschließlich Französisch gesprochen.<sup>5</sup>

## Lyceum

---

<sup>4</sup> Puschkin hatte aber blaue Augen ZG II, 235. Von seiner afrikanischen Abstammung ( 1/8 Blutsanteil ) wird viel Aufhebens gemacht; Puschkin war aber mit demselben Geblütsanteil auch deutscher Herkunft ; Keil S. 18

<sup>5</sup> Wohl zu Recht etwas relativierend: Keil, S. 25; vgl. das Gedicht „ Winterabend“, 1825

19. Oktober 1811: Mit 30 anderen Eleven wird Puschkin in das unter besonderer Anteilnahme des Zaren gegründete Adelsinternat aufgenommen. Das Lyzeum und sein Gründungsdatum, 19. Oktober spielt in der Puschkins Dichtung und der seiner ebenfalls als Dichter zu Ruhm gekommenen Klassenkameraden Wilhelm Küchelbecker und Anton Delwig und eine ziemliche Rolle. Von Delwig (1798 – 1831) stammt das Abschiedsgedicht:

Sechs Jahre, die im Traum vergingen  
Von lautem Treiben unberührt  
Nun hören wir den Ruf erklingen:  
*Der Heimat Söhne auf:marschier* (schestwowatj)  
Drum Brüder reichet euch die Hand  
umarmt euch noch ein letztes Mal.  
Das Schicksal machte uns verwandt,  
zum Abschied und für alle Mal.

Zum Abschied versprachen die Absolventen des Lyzeums einander, auch in der Trennung den Jahrestag der Gründung ihrer Lehranstalt lebenslang zu begehen, möglichst mit einem Gedicht. Viele Gedichte aus dem Puschkinkreis sind so entstanden, Auch Männer, die zu hohen Staatsämtern aufstiegen, haben diese Jahrestage sorgfältig begangen – so Gortschakow<sup>6</sup>, der spätere russischen Reichskanzler und Gegenspieler Bismarcks bei Berliner Kongreß 1878 ua ).

Von Puschkin gibt es dazu einige sehr schöne Gedichte. Er befand sich am 19. Oktober 1825 im Michailowskoje unter „Hausarrest“ und gedachte dieses Tages in folgendem Gedicht:

### 19. Oktober 1825

Der Wald verliert sein purpurnes Gewand,  
der Frost versilbert bleiche Felder,  
der Tag schaut auf und legt sich über`s Land,  
halb zögernd noch, deckt Berge rings und Wälder.  
Flamm auf, Kamin, erwärme meine Zelle,  
und Wein, im kühlen Herbste, du mein Freund,  
und gieß in meine Brust mit Trost und Helle,  
Vergessen auch des, was uns bitter scheint.

---

<sup>6</sup> Fürst Alexander Michailowitsch Gortschakow (1788 - 1883/Baden Baden)russischer Diplomat, Außenminister und Kanzler.

So traurig bin ich, denn kein Freund ist da,  
mit dem ich auf die lange Trennung tränke,  
dem ich von Herzen in die Arme sänke  
und wünschten uns noch manches gute Jahr.  
Ich trink allein. Ich ruf in meiner Seele  
die Freunde alle rings um mich herauf.  
Da sind sie schon , ich schau, ob einer fehle,  
vertraut, doch nicht zu hören , war ihr Lauf.

Ich trink allein, auch wenn ich sicher weiß,  
mein Name fällt, sobald die Freunde feiern.  
Ob`s viele sind, die heut den Bund erneuern,  
ob noch wohl einer fehlt in ihrem Kreis ?  
Hat einer wohl die Tradition gebrochen,  
Verließ wohl einer unsre Runde gar ?  
Wo blieb es still, als man von ihm gesprochen,  
wer kam nur nicht – und wer ist nicht mehr da ?.....

Das Gedicht geht in dieser Weise noch über 16 weitere Strophen, in denen seine Mitschüler einzeln abgehandelt werden. Von Wilhelm Küchelbecker (1797 – 1846), der aufgrund seiner Beteiligung am Dekabritenufstand fast sein ganzes Leben als Verbannter in Sibirien zubrachte und dort starb. Von ihm ist z.B. das folgende Gedicht zu erwähnen: 19 октября 1828 года

### **Zum 19. Oktober**

Какой волшебною одеждой  
Блистал пред нами мир земной!  
С каким огнем, с какой надеждой,  
С какою детской слепотой  
Мы с жизнью вступали в бой.....

In welchem Kleide zaubrisch, teuer  
erschien uns erst die ganze Welt!  
Voll Hoffnung waren wir, mit blindem Feuer  
den Kindern gleich vorangeschnellt,  
zum Lebenskampfe aufgestellt.

Jugendkraft, die bald verfliegt,  
Feuer, welches rasch verglüht,

Hoffnung, die von dannen zieht,  
Leben, das den Mut besiegt.

Meiner Freunde ferne Runde!  
Wenn der Herbst nun blitzt und stürmt  
seid ihr auch wohl gut beschirmt,  
frohes Lied in frohem Munde,  
friedlich und bei warmem Feuer,  
Sagt – begeht ihr so die Feier?  
Nichts sei widrig oder hässlich.  
Dieser Tag ist unvergesslich.

Meiner Freunde, ferne Runde:  
Ob von euch in dieser Stunde  
einer wohl an mich auch denkt?  
Oder bin ich ganz allein  
und es wäre mir verhängt,  
im Unglück ohne Freund zu sein?

Aber bin ich nicht begraben,  
welches Ziel soll ich noch haben?

### **Puschkin als Dershawins Erbe**

Puschkin hatte schon im Lyceum angefangen zu dichten. Berühmt ist sein langes Gedicht *Wospominanija o Zarskom – Erinnerungen an Zarskoje Selo*, dem Ort des Lyceums, der heute nach ihm Puschkin benannt ist. Dieses trug er in Gegenwart von Gabriel Dershawin<sup>7</sup> vor. Dershawin war davon so ergriffen, dass er gesagt haben soll: Hier sei sein Nachfolger.

Derschawin gilt als der wichtigste russische Dichter vor Puschkin. Seine offenbar von Barthold Brockes<sup>8</sup> inspirierte Ode *Бог - Gott* ist sein heute bekanntestes Werk - hochfrommes Gedicht und in gewissem Sinne Gegenstück zu Puschkins Lyrik. Von Puschkin ist jedenfalls mir kein wirklich religiöses Gedicht bekannt ist. Der russische Sieg über Napoleon hatte ähnlich, wie in Deutschland, das Nationalgefühl und den Ruf nach Befreiung von der autoritären Herrschaft des Zaren geweckt. Einer der Wortführer war Tschaadajew<sup>9</sup>, unter dessen Einfluss

---

<sup>7</sup> Gawriil Romanowitsch Derschawin ((1743/Kasan – 1816)\* galt als der bedeutendste Dichter vor Puschkin.

<sup>8</sup> *Irdisches Vergnügen in Gott* ist eine Gedichtsammlung von Barthold Heinrich Brockes (1680–1747). - Barthold Heinrich Brockes gilt als wichtiger Impulsgeber für Gawriil Dershawin, den bedeutendsten russischen Dichter der Aufklärung.

<sup>9</sup> Pjotr Jakowlewitsch Tschaadajew. (1794- 1856) russischer Philosoph und politischer Denker

sich Puschkin stellte. Das führte zu einigen Freiheits - Gedichten wie dem folgenden aus dem Jahre 1817:

Hinweg , aus meinem Auge weg,  
du leichte Musse leichten Klanges.  
Wo bist du? Bist du Zarenschreck  
du Muse starken freien Sanges  
ihr Fürsten beugt das stolze Haupt  
neigt vor Gesetz und Recht die Krone  
dann werden euch die Völker glaubt  
in Freiheit, selbst zum Schutz der Throne.

Nach dem mit mäßigem Erfolg beendeten Studium wurde Puschkin dem auswärtigen Amt, zugeteilt. Viel zu tun gab es offenbar nicht. Puschkin widmete sich der Dichtung Seine erste große Verserzählung *Ruslan und Ludmila*: Zwerg war ein großer Erfolg: Zwerg entführt Braut in der Hochzeitsnacht und wird nach manchen Abenteuern durch Abschneidung seines Bartes unschädlich gemacht. Der volkstümliche, als typisch russisch empfundene Inhalt<sup>10</sup>, die flotte Sprache erregten den Jubel der Jüngeren.

#### **Mai 1820: „Verbannung“ in Südrussland**

Allerlei Puschkin zugeschriebene witzige Verse und Pasquille über Personen der Gesellschaft hatten Puschkin politisch unliebsam gemacht. Angeblich drohte ihm eine Verbannung nach Sibirien, die dank der Fürsprache von Karamsin in eine Abordnung nach Südrussland umgewandelt worden sei. Diese Abordnung wird von Puschkin selbst und in der Literatur als Verbannung bezeichnet. Als Dienstsitz wird ihm Kishinjow ( heute Moldawien ) zugewiesen.

Auf dem Wege dorthin erkrankt Puschkin in Jekaterinoslawl (Dnjepopetrowsk),. Die Familie des Generals Rajewski nimmt ihn kurzerhand mit. in den Kaukasus und auf die Krim. Als Frucht der Kaukasusreise entstand die Verserzählung *Der Gefangene im Kaukasus* : Russischer Offizier wird von Tscherkessen gefangen genommen; verliebte Tscherkessin verhilft ihm zur Flucht und stürzt sich in den Tod, sobald sie den Geliebten in Sicherheit weiß. Das Werk war ein großer Erfolg.

Hier am Schwarzen Meeres hat Puschkin offenbar das einzige Mal in seinem Leben das offene Meer gesehen. Das Gedicht „*Погасло дневное светило* -

---

<sup>10</sup> Das Thema selbst ist natürlich interkulturell, vgl. unser Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“

*Das Taggestirn ist hingeschwunden* aus dem Jahre 1820 gibt seine Eindrücke wieder:

### **Das Taggestirn ist hingegangen..\***

Das Taggestirn ist hingegangen,  
auf's blaue Meer quillt Nebel abendlich heran.  
Die Segel knarren zwischen ihren Stangen,  
wall auf aus deinem Grund, du dunkler Ozean.....

Flieg hin, mein Schiff, bring mich in weit entferntes Land,  
Durch's wilde, launenhafte, trügerische Meer  
Doch nicht zu jenem grauen Strand  
in meiner Heimat nebschwer,  
wo unter flammendem Begehr  
die Sinnen sich zuerst entfachten,  
Wo unbemerkt und zart die Musen mich umlachten,  
wo in Stürmen rasch verblüht,  
meine Jugend hingeschwunden,  
wo das Vergnügen mich so flügelleicht verriet  
und ließ mein kaltes Herz dann seinen eignen Wunden.

Puschkin stürzt sich in Duelle und Liebesabenteuer zweifelhafter Art.  
Dienstlich war in Kischinau offenbar nichts oder Puschkin fand nichts tun. Er  
beginnt sein Hauptwerk *Eugen Onegin*.

### **Odessa: Juli 1823 - 9.August 1823**

1823 nach Odessa versetzt, wo die Verwaltung Südrußlands (heute: Ukraine, Moldawien) ihren Sitz hatte. Mittelmeerische und internationale Atmosphäre der Hafenstadt, das gesellschaftliche Leben um den Generalgouverneur Michael Worontzow machen auf Puschkin Eindruck.

Es entsteht *Die Fontäne von Bachtschisseraj*: Tatarenkhan verliebt sich in gefangene Polin Maria, was dessen bisherige Geliebte, Sarema, eifersüchtig macht und zum Dolch gegen Maria greifen läßt. Diese stirbt vorher aus Kummer. Gerühmt werden an diesem Epos die unübertroffene lyrische Schönheit und die hochromantische Darstellung des Aufeinandertreffens von westlicher und östlicher Kultur. Das Werk wird zum wohl größten Erfolg, den Puschkin zu

---

\* Eines rhythmisch schwierigsten Gedichte Puschkins . Das , genau im Rhythmus Puschkins wieder gegebene, Hin und Her der Hebungen gibt das unstete Wallen des Meeres wie des eignen Herzens wider.

Lebzeiten verbuchen konnte – auch in wirtschaftlicher Hinsicht. In einer Art Kurzfassung ist dazu das folgende Gedicht entstanden:

### Fontanu Bachtschisserajkowo dworza

Fontäne der Liebe, lebendiger Quell ,  
zwei Rosen will ich dir reichen,  
dein sprudelndes Reden, unsäglich und schnell,  
ich lieb es zum Tränen erweichen.

Die silberglänzende Gischt!  
Versprüht wie kühlender Regen.  
ach fließe, fließe zu frischem Bewegen,  
es rauscht und tönt gedankenvermischt.

Fontäne der Liebe, du tragischer Quell!  
Dein Marmor will mich belügen.,  
er kündigt von dir in die Ferne und hell<sup>1</sup>  
und hat doch Maria verschwiegen.

Trübes Licht glimmt aus dem Harem !  
Warst du wirklich in dem Raum ?  
Oder waren sie und Sarem  
Nur ein glückversenkter Traum ?

Umrissen eitle Traumgestalten  
ins Dunkle ein verschwindend Mal,  
nur Bilder, die bei Licht nicht halten,  
Entwürfe für ein Ideal ?

Die Gerüchte, daß Puschkin ein Verhältnis zur Frau seines Chefs angefangen hat, sind wohl glaubhaft. Wahrscheinlich bezieht sich das Gedicht Talisman , das erst 1828 veröffentlicht wurde, auf die Begegnung mit dieser Frau:

### Das Talisman

Wo das Meer sich ewig gleich  
An dem Fels der Wüste bricht,

---

<sup>1</sup> Der Sockel des Brunnens, so lesen wir, enthält ein Inschrift , welche den Brunnen mit den Schönheiten Syrien und Bagdads in Verbindung bringt.

wo der Mondschein warm und weich  
Wollust in die Stunde flicht,  
wo im Harem Tag um Tage  
schwelgt der fromme Muselman,  
gab mir schmeichlerisch und zage  
eine Fee ein Talisman.

Und mich herzlich sprach sie leise:  
„Hüte mir das Talisman,  
es enthält verborgener Weise,  
was die Liebe für dich kann.  
Vor dem Grabe, bösem Fieber,  
vor Gestürme und Orkan  
schützt dein Haupt, du Guter, Lieber  
zwar nicht dieses Talisman.

Aus des Morgenlandes Städten  
häuft's dir keine Schätze an,  
und die Völker des Propheten  
macht es dir nicht untertan.  
Ja, und kommt dich Wandermüden  
sehnsuchtsvolles Heimweh an,  
trägt zur Heimat aus dem Süden  
dich kein Spuk noch Talisman.

Doch wenn kalte Augen dich  
zaubrisch je betrügen,  
nächtlich stumme Lippen sich  
lieblos an dich schmiegen:  
Trauer vor der Missetat,  
vor falscher Liebe Not und Wahn,  
vor Vergessen und Verrat,  
d a v o r schützt mein Talisman.

Worontzow betreibt die Abberufung des unbrauchbaren Untergebenen. Es ist nachvollziehbar, dass auch umgekehrt Puschkin nicht gut auf seinen Vorgesetzten zu sprechen war. Darauf bezieht sich der erst viele Jahre nach Puschkin Tod veröffentlichte Vierzeiler:

## An Worontzow

Halb Milord, und halb ein Koofmich,  
halber Weiser halber Doofmich,  
halber Schurke. Na, vielleicht  
dass es mal zum Ganzen reicht.

### Michailowskoje<sup>11</sup> August 1824 – September 1826

Aufgrund eines abgefangenen zweideutigen Briefes wird Puschkin aus dem Dienst entlassen und auf das Familiengut Michailowskoje (bei Pleskau = Pskow heute *Puschkinskije Gory - Puschkinberge*) verbannt, das er nicht verlassen darf. Puschkin ist nun ohne Beruf und Einkünfte. Er lebt praktisch allein, nur von Arina Rodionowa, einer freigelassenen Leibeigenen, betreut. Diese erzählt ihm Märchen. Ein mit einer Leibeigenen gezeugtes Kind wird samt Mutter auf ein anderes Gut verschickt und verschwindet ganz aus dem Leben des Dichters.<sup>12</sup> Freundschaft mit dem Gutsnachbarn auf Trigorskoje (=sw: Dreibergen), Alexej Wulff. Darauf bezieht sich das erst 1857 veröffentlichte Gedicht

### Gedicht an Wulff

Grüß dich, Wulf, du altes Haus!  
Komm doch mal im Winter raus  
Und ja sykow,faulen Bauch  
Schleppst du einfach mit zu mir?  
Reiten kann man prima hier  
Und Pistolen schießen auch

Leo, mein negrider, Bruder  
ungeschickt im Gutsverwalten  
bringt uns Schätze - ganze Fuder.  
Was ? Nun Flaschen vom ganz alten  
Dann geht's los und nicht zu sacht

---

<sup>11</sup> Nahe Pleskau/Pskow. An der Grenze zu Lettland. Zur Zeit Standort einer Faktorei und ein wichtiger Stützpunkt zwischen Riga oder Reval nach Nowgorod

<sup>12</sup> Der Vorfall als solcher, nicht die Entfernung der Frau, war Puschkin, wie er in einem Brief an Wjasemski schreibt, recht peinlich. Zur besseren moralischen Einordnung dieser eben nicht sehr edlen Handlung sei daran erinnert, daß auch der HI. Augustin sich seiner Freundin entledigte, den gemeinsamen Sohn freilich bei sich behielt.

Komisch ist die Klausner .....usw.

Es entsteht die Verserzählung: *Die Zigeuner* : Der Städter Aleko ist der Zivilisation überdrüssig, verliebt sich in die Zigeunerin Zemfira und wird Bärenführer bei der Zigeunergruppe. Zemfira wird seiner überdrüssig, Aleko erdolcht sie. Vermutlich entsteht auch als Verdichtung dieser Erzählung das erst 1831 veröffentlichte Gedicht .

## Zigeuner

Um den Waldsee Hallen Klänge  
Still ist ringsumher die Nacht  
Von den Zelten her, Gesänge  
Lagerfeuer sind entfacht

Seid begrüßt, ihr guten Scharen  
kenn ich doch die Feuer gleich,  
denn ich selber war vor Jahren  
auch wie ihr und zog mit euch....

Dieses Werk hatte den nun schon gewohnten Erfolg. Hier entsteht auch *Boris Godunow*, Puschkins einziges vollgültiges Theaterstück ( Motiv des falschen Demetrius )<sup>13</sup>.

Das Stück hat in den Augen der Zensur demokratische Tendenzen, die man aus heutiger Sicht kaum erkennen kann, und wird erst nach seinem Tode des Dichters „gereinigt“ aufgeführt.

## Ende der Verbannung in Michailowskoje

Unter Übergehung des an sich nächst berechtigten aber verzichtenden Bruders Konstantin\*, bestieg Zar Nikolaus I 1825 den Thron. Die Unsicherheiten um die Thronfolge gaben den Vorwand zum sogenannten Dekabristenaufstand, einer schlecht vorbereiteten Offiziersrevolte, der rasch niedergedrückt wurde und zu

---

<sup>13</sup> Da Puschkin über die deutsche Literatur gut informiert war, darf man ausschließen, daß er von Schillers durch den Tod unterbrochenes Drama nicht gehört hat. Eine solche naheliegende Anlehnung an Schiller wird aber auf russischer Seite, soweit zu sehen, nicht erörtert.

\* Die Gründe dieses freiwilligen Verzichtes sind nicht ganz klar. Großfürst Konstantin war in Warschau Generalgouverneur Polens und scheint mit einer nicht ebenbürtigen polnischen Dame ein Verhältnis gehabt zu haben, welches ihm wichtiger als der Thron war. Mit den Dekabristen hatte er nichts zu tun, geschweige denn Sympathien.

zahlreichen Verbannungen, und sogar Todesurteilen, führte. Puschkin war daran nicht beteiligt. Aufgrund einer Ergebenheitsadresse wird Puschkin nach Moskau am 8. September 1826 zur Audienz beschieden. Zar Nikolaus hebt die Bewegungssperre auf. Es folgt ein unruhiges Hin und Her zwischen Moskau und Petersburg, wo Puschkin wohl sein altes Leben fortführt.

### **Zweite Reise in den Kaukasus**

Mai – Oktober 1829: Zweite Reise in den Kaukasus. Die Reise sieht etwas nach Ausreißen und Kriegsspielen aus. Puschkin schließt sich der kämpfenden Truppe an und macht bei einigen Scharmützeln gegen die Türken und Bergvölker mit. Seine hierauf gründenden Aufzeichnungen „ *Reise nach Ezerum*“ die Frucht dieser Reise, auch einige Gedichte:

### **Das Kloster auf dem Kasbek. (1831)**

Erhaben über Bergeswelt,  
Kasbèk , wölbt sich dein strahlend Zelt  
und glänzt in ewigem Scheine.  
Wie Wolken schwebt gleich einem Schreine  
dein Kloster durch den Himmel fort,  
traumhaft gleiten ferne Raine.

Du ferner, unnahbarer Ort !  
Wie wollt ich über Schlucht und Hölle\*  
zu deiner Höhe mich erheben !  
Dort in der himmelsnahen Zelle  
so nah bei Gott verborgen leben.

Eines der insgesamt nicht sehr häufigen hochlyrischen Gedichte unseres Dichters. Ein Ertrag seiner zweiten Reise in den Kaukasus. Der Kasbek ist mit 5000 m der zweithöchste Berg des Kaukasus.

### **Boldino**

Nach mancherlei Auseinandersetzungen, auch geldlicher Art, verlobt Puschkin sich mit der leider vermögenslosen aber als bildschön beschriebenen Natalja Gontscharowa. Puschkins Vater überläßt ihm im Hinblick auf seine Verheiratung

---

\* im Süddeutschen ist der Sinn von Hölle auch : Schlucht, tiefes Loch, vgl. Höllental bei Freiburg

das Gut Boldino bei Nishnij Nowgorod. Puschkin verbringt, dort etwa drei Monate. Diese Monate sind, als die ertragreichste Zeit des Dichters, Erste Prosaerzählungen ( Erzählungen Belkins ), die drei kleinen Tragödien (darunter: Mozart und Salieri ) entstehen. *Eugen Onegin*, wird vollendet. Vele Gedichte entstehen, die auch die Erlebnisse im Kaukasus verarbeiten, zB Delibasch (=türkischer Reitersoldat)

## Delibasch

Scharmützel und Gewährattacken  
Feind, Lager dicht bei dicht  
Auf der Kulm vor den Kosaken  
Ein Delibar Blut im Gesicht

Halt dich ferne Delibas  
oder eh du dich versiehst,  
bist du eingekreist und rasch  
von den Kosaken aufgespießt

He Kosaken, nicht so mutig  
sieh den Türken wild erregt  
wir mit dem Säbel blutig  
Köpfe von den Schultern schlägt

Sturm und Ssturz! Geschrei zerfließt .  
Schaut wer hätte das geglaubt  
der Türke ist schon aufgespießt  
und der Kosake ohne Haupt.

## Heirat

Am 18. Februar 1831 findet in Moskau die Trauung statt. Puschkin schreibt:

*Meine Jugend ging geräuschvoll und fruchtlos dahin...Glück wurde mir nicht zuteil. Il n'est bonheur que dans les voies communes. Ich bin über dreißig. Dreißigjährig heiraten die Leute gewöhnlich. Ich heirate ohne Rausch...Jede Freude wird für mich Überraschung sein.*

Übersiedlung nach Zarskoje Selo, Umzug nach Petersburg, weitere Wohnungswechsel dort. Puschkin bekommt auf Veranlassung des Zaren eine besoldete Stelle Seine an sich sogar befriedigenden Geldmittel zerrinnen ihm.

Im August 1833 ist er noch einmal in Boldino, und es gelingen ihm wieder mehrere bedeutende Werke. *Der eiserne Reiter*. Zwar wieder ein Versepos, eher ein Lehrgedicht, aber nun mit einem anspruchsvollen Inhalt: Im Anschluß an eine historische große Überschwemmung in dem knapp über dem Meeresspiegel liegenden Petersburg wird das private Glück eines kleinen Beamten gegen die gewaltige, und die Natur vergewaltigende, Stadtgründung durch Peter des Großen gestellt. Das eiserne Standbild Peters des Großen, eben der eiserne Reiter dessen, der den Staat auf diesen Weg der Größe und des Fortschrittes gezwungen hatte, bewegt sich und jagt den Sucher seines privaten Glücks bis dieser sich eingeschüchtert verkriecht und vor Angst jedesmal die Mütze vor dem Standbild zieht, wenn daran vorbei gehen muß. Thematisch gehört zu diesem Werk das 5000 Wörter umfassende Gedicht von Pjotr Wjasemski (1792 – 1878) Petersburg (1818) dessen zweite Strophe lautet. *Ich sehe überall des Staates, Macht und Stärkemund Spuren, die von Russland Ruhmestaten künden.*

Es entstehen weitere Prosawerke, von denen die bekannte Erzählung *Pique Dame* das wichtigste ist. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen beantragt Puschkine im Juni 1834 die Entlassung aus dem Staatsdienst. Es fällt seine unvernünftige Duellwut auf. Gleichsam als künstlerisches Nebenprodukt seiner Studien über den Pugatschowaufstand (um 1750) entsteht die Erzählung, fast ein Roman, *Die Hauptmannstochter*. Sie war das letzte Werk des Dichters, das er noch im Druck erlebte.

### **Das tödliche Duell**

Eine Eifersuchtsgeschichte, an der Puschkine wohl die Schuld trägt, führte zum Ende. Puschkine verdächtigte einen ausländischen Offizier der Garde, d'Anthes, seiner Frau nachzustellen. Ob an dem Verdacht etwas war, stehe dahin. Puschkine schrieb d'Anthes einen beleidigenden Brief, auf welchen dieser nach den herrschenden Sitten kaum anders als mit einer Duellforderung reagieren konnte. Puschkine wurde im Unterleib getroffen nach einem dreitägigen Todeskampf am 29. Januar 1837. Puschkines Witwe heiratete neu. Ihr Mann wurde unter Zar Alexander II Unterrichtsminister.

### **II. Sechs besonders wichtige Gedichte Puschkines**

Puschkine war in erster Linie Lyriker. An seinen Gedichten sollte sich seine Größe entscheiden. Wie ist das zu erklären? Unter wichtigsten Gedichten Puschkines werden allgemein die folgenden gerechnet:

#### **1. Я вас любил (1829)**

Ich habe dich geliebt, und noch vielleicht  
brach sich der Bann nicht ganz von meiner Seele.  
Doch pocht es nicht mehr, und die Liebe weicht  
dem Wunsche, daß ich dich mit nichts mehr quäle.

Ich habe dich geliebt, ganz in der Stille,  
von Schüchternheit und Eifersucht verwirrt,  
so toll, so zart wie – ist es Gottes Wille -  
dich je ein anderer lieben wird.

Ich habe „Sie“ geliebt , wäre wörtlich. ( *Ja was ljubil..*) – aber muß man nicht  
„Du“ sagen, wenn dieses Liebesgedicht heute wirken soll ?

## **2. Я памятник себе воздвиг нерукотворный**

Exegi monumentum (1836)

Ein Denkmal hab ich mir gesetzt, nicht mit den Händen,  
es führt kein öffentlicher Weg zu ihm hinein,  
sein Haupt ragt dreist empor, um höher noch zu enden  
als Alexanders Siegesstein.

Ganz sterben werd ich nicht. Der Geist im Dichterworte  
wird von Verwesung nicht, nicht durch den Tod vernichtet ,  
auch bleibt mein Ruhm, solange an irgendeinem Orte  
noch eine Seele lebt und dichtet.

Durch´s ganz weite Rußland hört man meine Muse,  
wer immer Russisch spricht, ruft meinen Namen an,  
des Slawen stolzer Sohn, der Finne, der Tunguse  
in Steppen der Kalmückenkhan.

Und lange wird das Volk mich noch um eines lieben  
daß freundliches Gefühl aus meiner Leier tönt,  
daß ich in harter Zeit der Freiheit mich verschrieben  
für jene eintrat, die man höhnt.

Gehorche , Muse, dem Gebot des Gottes treulich,  
befürchte Kränkung nicht, erbitte keinen Kranz,  
nimm Lob mit Gleichmut, wie den Tadel, freilich  
den Streit mit Dummen meide ganz.

Das Gedicht ist eine auf die eigene Person umgedichtete Fassung des bekannten Gedichtes von Horaz „Exegi Monumentum“ ( Oden III, 30 ).  
Hat Puschkin recht?

Sein Denkmal in Kiew wurde 2023 abgebaut.

### 3. Зимний вечер ( 1825)

Winterabend

Schwarzer Himmel, sturmerfüllt,  
Wirbelschnee dreht sich im Kreis –  
Wie ein wildes Tier, das brüllt,  
oder wie ein Kindchen leis,  
plötzlich pfeift es durch das Reet,  
daß es durch die Schindeln fegt,  
wie ein Wanderer, der spät,  
noch an unser Fenster schlägt.

Diese alte schiefe Kate,  
halb verrottet, ohne Licht.  
Schaust du, Alte, wer noch nahte,  
oder warum sprichst du nicht ?  
Hat dich wohl des Sturmes Brausen,  
gute Alte, müd gemacht,  
oder hast beim Spindelsausen  
über etwas nachgedacht ?

Alte, komm wir trinken was !  
Meiner armen Jugend Wohl.  
Fort den Kummer, her das Glas,  
daß es besser werden soll.

Sing ein Lied ! Sing, wie die Meise  
fern der Meere Wohnung nahm,  
von dem Mädchen sing die Weise,  
welches früh zum Brunnen kam.

Schwarzer Himmel, sturmerfüllt,  
Wirbelschnee dreht sich im Kreis –  
wie ein wildes Tier, das brüllt,  
oder wie ein Kindchen leis,  
plötzlich pfeift es durch das Reet,  
daß es durch die Schindeln fegt,  
wie ein Wanderer, der spät  
noch an unser Fenster schlägt.

Die „Alte“ ist offenbar die Amme Ariana Rodinowna, welche den Dichter während seines Aufenthaltes in Michailowskoje betreute und ihm Märchen erzählte.

#### **4.Пророк(1826)**

Vom Durst der Seele wie verbrannt  
musst ich durch dunkle Öde ziehn,  
als mir, sechs Flügel ausgespannt,  
im Kreuzweg ein Seraph erschien.<sup>1</sup>

Mit Fingern, wie im Traum geführt,  
hat er mein Auge leicht berührt.  
Ich schaute, wurde schreckensstarr  
dem Adler gleich in der Gefahr.<sup>2</sup>  
Und dann berührte er mein Ohr –  
Gelärm und Tönen kam mir vor,  
und im Himmel dröhnten, schwirrten  
Engelflug, Posaunenklang,<sup>3</sup>  
ein Urtier zog am Grund entlang,  
Zweige, die vor Kälte klirrten.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Jesaja 6, 6 f Hesekiel 1, 6

<sup>2</sup> Daniel, 7, 4

<sup>3</sup> Hesekiel. 1,12 f

<sup>4</sup> Hesekiel, 13

Und er lag auf meinem Mund,  
brach die Zunge aus dem Schlund,  
gleisnerische lügenhafte,  
und der weisen Schlange Wort  
fügte er nun an den Ort,  
wo die Wunde blutig klaffte.<sup>5</sup>  
Die Brust zerschnitt er mit dem Schwert,  
mein Herz wild pochend riss er raus,<sup>6</sup>  
die Brust zerschunden und versehrt,  
brannte er mit Kohle aus.

Ich lag wie tot in jenem Land,  
da ward mir Gottes Wort gesandt:<sup>7</sup>  
„Steh auf, Prophet, und sieh und höre,  
voll meines Geistes, nicht zu fehlen,  
geh aus in Länder über Meere,  
entzünde mit dem Wort die Seelen.“

## 5. Туча ( 1835)

### Die Wolke

Du letzte Wolke verzogener Dräue,  
alleine noch treibst du vor leuchtender Bläue,  
alleine blakst du noch als trauriger Fleck,  
alleine trübst du noch die Taghelle weg.

Den Himmel hast eben im Rund noch umfängen  
und wütende Blitze von dir ausgegangen  
und drohendes Grollen aus Tiefen gebrüllt  
und dürstende Erde mit Regen gefüllt.

Genug jetzt, zerfahre! Der Sturm ist verflogen,  
die Erde erfrischt, das Gewitter verzogen,  
der Wind, der die Blätter jetzt fächernd umhegt,  
hat bald dich vom blauen Gezelte gefegt.

---

<sup>5</sup> Jeseja .6,7 Jeremia 1,9 ; weise Schlange: Matth. 10, 16

<sup>6</sup> Hesekiel. 36,26 ; Jeremia 20,9; 24, 7

<sup>7</sup> Hesekiel. 2,7 ; Jesaja. 6,9 ; Jeremia.2, 2

## 6. K ... An - Ja pomnju tschudnoje mgnowenje (1827)

An....

Der Zauber lebte, ich vergaß ihn nicht:  
Du tratest vor mich hin zum ersten Mal,  
raschflüchtig wie ein Traumgesicht  
und wie der Schönheit reines Ideal.

Ich quälte mich in hoffnungslosem Grimme  
mit eitlen Sorgen, die mich laut gemacht,  
doch scholl mir langhin deine Stimme  
und weiche Züge träumten mir zur Nacht.

Die Jahre gingen. Wilder Sturm zerstörte  
in mir ein jedes frühere Gesicht,  
dass ich auch deine Stimme nicht mehr hörte,  
und auch dein Himmelsantlitz sah ich nicht.

Im öden Land, im Dunkel der Verbannung  
zerflossen meine Tage stumpf und trübe,  
so gottlos, ohne Tränen ohne Spannung  
so leblos und vor allem ohne Liebe.

Doch meiner Seele nahte Morgenlicht.  
und wieder du, mit einem Mal,  
raschflüchtig wie ein Traumgesicht  
und wie der Schönheit reines Ideal.

Nun schlägt das Herz mir wieder froh entbrannt  
und neu belebt sind alle seine Triebe.  
Ich glaube wieder, und ich bin gespannt,  
ich lebe, weine und vor allem liebe.

### III. Puschkins oder Russlands Größe?

Das russische Volk war ebenso wie das deutsche, ungeachtet ihrer 1000-jährigen Geschichte um 1800 aus einer Art politischem Erstarrung erwacht. Zar Peter der

Große hatte ein neues Nationalgefühl entfacht, so ähnlich wie es Friedrich der Große von Preußen nach Goethes Urteil in Deutschland bewirkt hatte. Der Sieg über Russlands über Napoleon stellte Russland die Frage nach seinem künftigen Weg. So wird auch das berühmte Gedicht *Парус – Das Segel*<sup>14</sup> von Lermontow verstanden :

Ein weißes Segel am Rande  
der Kimm alleine im Meer.  
Was sucht es im fernen Lande?  
Was treibt es, und wo kommt es her?

Die Wogen spielen im Winde,  
der Segelmast neigt sich und knarrt.  
Nicht dass es Glücksgüter finde,  
denn ziellos ist seine Fahrt.

Unten die strahlblauen Wellen,  
die Sonne zieht oben die Bahn -  
es sucht wohl nach Art der Rebellen  
die Ruhe im Orkan.

Man begann sich mit West - Europa zu vergleichen und dieser Vergleich erschien nicht immer schmeichelhaft. So ähnlich ging es uns Deutschen. Das 1806 zusammen gestürzte Heilige römische Reiches deutscher Nation war eine blamable Erinnerung, aber nach dem Sieg über Napoleon I und insbesondere 1871 der ließ die deutsche wie das russische nach ihrer Identität suchen.

Zur Individuation der Völker, zur Ausbildung eines Nationalbewusstseins braucht ein Volk Heroen, denen es Altäre und Denkmäler setzen kann. Aus denselben Gründen, die das Pantheon in Paris und die Westminster Abbey in London zum Heldentempel gemacht haben, schufen Russen die „Planstelle“ eines Nationaldichters, die mit keinem anderen besetzt werden konnte als mit Puschkin, an dessen Grab das Volk sich selber Weihrauch brennen kann.

## VI. Die Nation und ihr erster Dichter

---

<sup>14</sup> Die erste Strophe erschien 1828 anonym in Moskau. Dieses Gedicht kann - so wollte man es zu Sowjetzeiten - revolutionär gedeutet werden. Das Wort *мятежный* - *rebellisch* in der vorletzten Zeile legt das nahe. Das mag sein. Ich neige dazu, hier den Ausdruck der inneren Unruhe und Sehnsucht des Dichters zu sehen, welcher seinereits als Reflex auf die geistig - politische Lage seiner Zeit gesehen werden kann

Das deutsche Volk suchte ebenso wie das russische nach einer Identifikationsfigur, und fand ihn in Goethe. Ähnliche Rechnungen wie oben für Puschkin kann man in Deutschland für Goethe anstellen. Für unseren Dichterkönig sind im ganzen Lande e Dutzende Denkmälern aufgestellt man schätzt rund 2.050 bis 2.200 Goethestraßen. Man sah in Goethe und insbesondere in der Faustdichtung den idealen Ausdruck deutschen Menschentums.<sup>15</sup> Goethe wurde als Nationaldichter der Deutschen inthronisiert, und dem Kult um Puschkin entsprach in Deutschland der Goethenkult. 1918 wurden Goethe und der Geist von Weimar aufgerufen. In seiner Rede in der Nationalversammlung zu Weimar am 6. Februar 1919 verkündete Friedrich Ebert: *...Jetzt muss der Geist von Weimar, der Geist der großen Philosophen und Dichter, wieder unser Leben erfüllen. Wir müssen die großen Gesellschaftsprobleme in dem Geiste behandeln, in dem Goethe sie im zweiten Teil der Faust und in Wilhelm Meisters Wanderjahren erfasst hat.* Das klingt ziemlich ähnlich wie in der berühmten Rede Dostojewskis über Puschkin zur Einweihung des Moskauer Puschkindenkmal(1880).

*Es hat in Europas Männer von großem Genie gegeben – einen Shakespeare, einen Cervantes, einen Schiller. Doch zeigen Sie mir einen, der über eine solche Fähigkeit zu universeller Sympathie verfügte wie unser Puschkin. Diese Fähigkeit – die vornehmste Fähigkeit unserer Nation – teilt er mit unserem Volk; und gerade dadurch ist er vor allem anderen unser Nationaldichter. Puschkin allein unter allen Weltendichtern besaß die Fähigkeit, sich vollkommen mit einer fremden Nationalität zu identifizieren.*

## Schluss

Goethe sagt im West-Östlichen Divan

*Wer den Dichter will verstehen  
Muss in Dichters Lande gehen.*

Das darf vielleicht ergänzt werden. Er muss in Dichters Lande gehen und er sollte aber nicht auf die Denkmäler schauen, die man dem Dichter gesetzt hat. Es muss unterschieden werden, ob von dem Menschen und seinem Werk die Rede ist oder dem auf den Sockel gehobenen Symbol nationaler Größe. Die Rückholung der „Nationaldichter“ von ihren Sockeln ist angesagt, damit wir mit ihnen auf Augenhöhe sprechen können.

---

<sup>15</sup> Martini, Fritz, Deutsche Literaturgeschichte, Verlag Kröner, 1991, S. 270.

## Anhang: Russische Stimmen zu Puschkin

Über Puschkin ergeht wie über keinen anderen Russen das Füllhorn des nationalen Stolzes und Ruhmes.

- Ein heutiger russischer Schriftsteller<sup>16</sup>, Sinjawski, sagt: *Bei aller Anbetung grenzenden Liebe für Puschkin wissen wir gar nicht genau, weshalb ihm, Puschkin, der erste Platz in der russischen Literatur gebührt. Dieser Platz wird ihm aber allgemein zugewiesen.*
- Alexander Herzen<sup>17</sup> schreibt 1849 an den badischen Revolutionär Herwegh: (Aus dem Widerstreit zwischen europäischer Zivilisation und moskowitischer Barbarei) *ging die literarische Bewegung hervor, Puschkin, dieser vollständige Repräsentant der Breite und des Reichtums der russischen Natur.....*
- *Das galt auch in der Stalinzeit. Die Puschkinausgabe aus dem Jahre 1954 beginnt ihr Vorwort wie folgt:*

*Mit vollem Recht sind wir auf unsere Literatur stolz. In keinem Lande erwachsen in so kurzer Zeit solche Giganten und großartigen Meister des Wortes, gab es eine solche Zusammenballung von glänzenden Namen wie in der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Aber es ist Puschkin, den wir den großartigsten Dichter des russischen Volkes nennen, den Begründer der klassischen russischen Literatur, den Anfang des Anfangs.*<sup>18</sup>

- Sinjawski<sup>19</sup>: Puschkin ist der goldene Schnitt der russischen Literatur – zugleich jünger und älter als alle. Er zitiert Gogol (1846):

*Puschkin war der Welt gegeben, um zu zeigen, was überhaupt ein Dichter ist- ein Dichter und sonst nichts, und zwar nicht unter dem Einfluß einer bestimmten Epoche oder bestimmter Bedingungen und nicht unter dem Aspekt eines bestimmten Charakters, sondern in vollständiger Unabhängigkeit von allem. Noch einmal Gogol: Puschkin ist der russische Mensch in seiner Entwicklung, wie er sich vielleicht in 200 Jahren darstellen wird.*<sup>20</sup>

---

<sup>16</sup> Sinjawski, Promenaden mit Puschkin, Ullstein Verlag, 1975

<sup>17</sup> bei: D. Tschischewski/ D. Groh (Hrg) Europa und Rußland, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1959, S. 215

<sup>18</sup> Puschkin (russ), Moskau 1954

<sup>19</sup> aaO S. 91; 128/9

<sup>20</sup> zitiert bei: Mussatow, S. 13; vgl. auch bei Keil, Vorbemerkung

- *Dostojewski spricht von Puschkin als Prophezeiung und Verheißung.*<sup>21</sup> *Aber auch heute gilt dieses Urteil.*
- *Boris Pasternak läßt im „Doktor Schiwago“ sagen:*

*Von allem, was russisch ist, liebe ich die russische Kindlichkeit eines Puschkin und eines Tschechow, ihre scheue Zurückhaltung vor so hochtönenden Begriffen wie „die letzten Ziele der Menschheit“ und ihre Unbesorgtheit um ihr eigenes Wohlergehen....Gerade die alltäglichen und gewöhnlichen Dinge sind es, die magisch wirken, wenn die Hand des Genius sie berührt. In dieser Hinsicht ist Puschkin der beste Lehrmeister.*

- *In einem Buch aus dem Jahre 1998 liest man: Die russische Dichtkunst des 20. Jahrhunderts kann nur in ihrer Bezugnahme auf Puschkin dargestellt werden. In dieser Bezugnahme verkörpert sich der Geist ihres Schaffens.*<sup>22</sup> *Und weiter: Puschkin ist für Russland in derselben Weise ein geistiger Vater wie es Homer bis zum Ende für die Griechen war.*<sup>23</sup> *Mehr geht wohl nicht! Die nächste Stufe der Erhebung ist die völlige Apotheose des Dichters, welche Dostojewski in seiner Rede auf Puschkin 1880 vornahm. Daran hat sich bis heute kaum etwas geändert. Puschkin ist der Inbegriff des russischen Dichters, ein nationaler Mythos.*<sup>24</sup>

Diese Art von Verehrung kann eigentlich nicht nur die Hochschätzung eines dichterischen Werkes sein. Sie dürfte andere, nämlich politische Gründe haben.

---

<sup>21</sup> zitiert bei : Mussatow S. 13

<sup>22</sup> Mussatow, S. 7

<sup>23</sup> ders. S. 23

<sup>24</sup> Döring, S. 11; 24 m. N.